

Max Rüegers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sinnspruch der Woche

**Manchmal sind die schönsten Feste,
die man feiert ohne Gäste!**

Junges Ehepaar nach der Hochzeit

Max Rüegers Buntes Wochenblatt

*Die Seite
für Herz, Gemüt
und Verstand*

Das aktuelle BW-Stichwort

Die Null-Lösung

«Die sogenannte Null-Lösung in der Raketen-Diskussion nannte der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauss eine Erfindung allein von Schmidt und Bundesausserminister Hans-Dietrich Genscher, die «unsinnig irreal und unerreichbar» sei und die man den USA «aufgeschwätzt» habe.»

So war das in der bundesdeutschen Presse zu lesen.

Für aktuell gebildete Menschen ist die Kontroverse um die Null-Lösung in Raketenfragen allerdings höchstens Bestätigung. Bestätigung dafür, dass wir uns im Verlauf der letzten Jahre des öftern und in verschiedensten Bereichen mit Null-Lösungen auseinandersetzen hatten.

Darf ich ein populäres Beispiel nennen?

Ein populäres Beispiel, das höchst unpopulär geblieben und im Sektor Fussball zeitlos ist?

Anlässlich der Weltmeisterschaft in Spanien – nun findet der berühmte Erinnerungs-Klick statt – gab es im Spiel Deutschland – Österreich eine Null-Lösung.

Abschreckend in jeder Beziehung. Und schade, denn dumme Menschen werden nun beweisen, dass Null-Lösungen eben – Nein.

Weiter.

Nach zwei Jahren Regierungszeit der Administration Reagan in den USA zeigen Umfragen, dass Smiling Ronny zwar eine Null-Lösung finster verfiert – aber die Chance für eine Lösung der Probleme gleich Null ist. Respektive drei Viertel der Amerikaner befinden, Ronald Reagan sei für sie als Mann, der Probleme lösen könne, eine Null. Sitting Null, quasi.

Stichwort Null-Lösung.

Im Falle von soundso vielen Fällen bei uns?

In Genf ist die Null-Lösung unbequem, vielleicht unmöglich.

Haben wir uns nicht davor zu hüten, dass bei uns im Alltag Null-Lösungen nicht plötzlich möglich und damit bequem werden?

Die Welt blickt nach Genf.

Aber Genf ist nicht die Welt.

Vielleicht – schlimm natürlich – läuft in Genf nichts ohne Null.

Der feine Unterschied sei erwähnt: es läuft nichts ohne Null – oder es läuft nichts ohne Nullen ...

Diejenigen, die eventuell an Null scheitern, müssen keineswegs Nullen sein.

Oder noch präziser: Diejenigen, die eventuell an Nullen scheitern, müssen keineswegs Nullen sein ...

Mit anderen Worten:

Freddy Rumo kann durchaus Präsident des Schweizerischen Fussball-Verbandes werden.

Hier bleibt einfach die Frage offen, welche Nullen welche Nullen packen.

Zwecks einer Null-Lösung, versteht sich. Ohne Eigentor.

Die Ballade der Woche

(Gewidmet dem Tessiner Rekruten I. Sp., der seiner langen Haare wegen ins Gefängnis musste.)

Spielten sie einst auch mit einer Puppe, kämmt ihr, so hiess es, «echtes Haar»? Löffelten sie kürzlich eine Suppe, in der leider ein besagtes war?

Muss ich hier zum Beispiel noch erwähnen eine Unart: Die Haarspalterei?

Haben sie gar Haare auf den Zähnen?

Schiessen sie haar-scharf am Ziel vorbei?

Schliesslich: Was mag am Gerücht wohl stimmen, dass sie niemandem ein Härchen krümmen?

Aus den Fragen ist ganz klar ersichtlich, dass auch Haare sind, wo keines spriest.

Dazu sei betont, dass Haar geschichtlich (denkt an Samson!) guten Ruf geniesst.

Ganz konkret nun, und als Mann gesprochen:

Mir hat mehr als einmal eine Frau optisch per Frisur das Herz gebrochen.

Oder mindestens wurde mir flau.

Sanfte Wellen, die den Kopf umschmeicheln, kecke Locken, burschikos coiffiert, haben mich schon oft zu zartem Streicheln oder gar zum Wühlen animiert.

Andrerseits bin ich für strenge Knoten unempfindlich, selbst bei Schummerlicht. Punkto Farben sind's die bräunlich-roten Töne, die ich liebe. Schwarze nicht!

Nun, ganz generell muss ich gestehen, dass ich bisher stets erregend fand, wenn man nichts von Coiffeurkunst gesehen hat – und dafür um so mehr – geahnt.

Wenn Soldaten lange Haare tragen, provoziert das offensichtlich Streit!

Denn die hohen Offiziere fragen:

Ist man so verteidigungsbereit?

Kann man mit verdächtig langen Zöpfen eventuell auch böse Feinde köpfen?

Nein – man weiss seit langem ja bereits:

Kurzes Haar allein rettet die Schweiz!

Bekanntschaften

Probe-Partnorschläge gratis durch
01/2012192, Selectron
Universal, 8039 Zürich

InterMatch Hobby- u.
Freizeit-Kontakte,
01/2021315,
Fach 165, 8027 Zürich

Unser Wochenroman: S Rösli im Leue

Ein volkstümliches Schicksal Von Jean-Jacques Binzer

Redaktioneller Hinweis: Da die Einquartierung in den «Leuen» in Form einer Kriegsmobilmachungsübung erfolgte, muss die Fortsetzung unserer Geschichte aus Geheimhaltungsgründen um eine Woche verschoben werden. Immerhin sei mitgeteilt, dass der Lauener Toni ernsthaft darüber nachdachte, ob er die Verlobung mit Rösli nicht doch auflösen sollte.